werden unsere Aufgabe nur dann erfüllen können, wenn wir sie als eine gesamtdeutsche Aufgabe und als eine für uns alle verstehen. Lassen Sie bitte unser heutiges Unternehmen dafür exemplarisch sein. Danke schön.

Archiv Bürgerbewegung e.V. Leipzig: Wir sind ein Verein. Gegründet wurde dieser gemeinnützige Verein vor 1 1/2 Jahren von jungen Leuten, die 1988/89 in Leipzig verschiedene Demonstrationen vorbereiteten und im Herbst 1989 das Kontakttelefon organisierten. Wir gehörten ganz unterschiedlichen Oppositionsgruppen an und sind auch heute unterschiedlich politisch engagiert, so daß die Arbeit im Archiv für alle nur einen Teil ihres kulturellen und politischen Engagements ausmacht. Die Arbeit unseres Vereins ist folgendermaßen strukturiert:

Einerseits recherchieren wir, um so in sinnvoller Weise unseren Dokumentenbestand zu erweitern, andererseits sind wir ein öffentliches Archiv, also in gewisser Weise ein Dienstleistungsunternehmen für Historiker. Außerdem versuchen wir, durch Öffentlichkeitsarbeit und Mitarbeit in anderen Initiativen uns an der Diskussion über die Aufarbeitung der DDR-Geschichte zu beteiligen. Damit dies plastisch wird, ein paar kurze Bemerkungen zu diesen Punkten.

Also anfangs haben wir zusammengetragen, was wir bei uns selber gefunden haben, also Flugblätter, Briefe, Sitzungsprotokolle und so etwas. Auf diesem Wege entstand schnell eine repräsentative Sammlung von Dokumenten Leipziger Basisgruppen und der politischen Vereinigungen der sogenannten Wende. Doch dabei haben wir es nicht belassen, sondern sind auf Politiker zugegangen und haben sie um die abgelegten Unterlagen z. B. der Runden Tische, Bürgerkomitees und der jeweiligen Parteien gebeten. Außerdem recherchieren wir in den verschiedenen Archiven der Stadt nach Zeugnissen des zivilen Ungehorsams. Dies ist natürlich, wie Sie wissen, nicht einfach, da die Archive zum großen Teil bis heute verschlossen sind. Durch Annoncen und Anfragen versuchten wir außerdem Zeugnisse von einzelnen über ihren Widerstand gegen die SED-Diktatur zu erhalten. Auf diesem Wege hoffen wir, wichtige Details über den Widerstand gegen die SED-Diktatur zu erschließen. Bis jetzt haben wir schon 70 Aktenordner bzw. Archivboxen mit entsprechenden Dokumenten anlegen können. Alle Dokumente wurden durch unseren Archivar, Uwe Schwabe, elektronisch gespeichert und so für eine Bearbeitung effektiv bearbeitet. Außerdem stellen wir eine Zeitungs- und Zeitschriftenschau über DDR-Vergangenheit zusammen. Alles, was wir gesammelt haben, kann bei uns eingesehen werden. Wochentags ist unser Archiv zur Allgemeinnutzung geöffnet. Da Leipzig in Westeuropa und in Amerika Symbol für das Ende der kommunistischen Diktaturen ist, haben wir besonders aus Frankreich, England und Amerika viel Besuch. Großes Interesse erweckt unsere Sammlung an politisch-kulturellen Drucken. Deutsche Wissenschaftler nutzen unseren Fundus jedoch kaum. Deshalb haben wir

begonnen, selber Studien und Dokumentationen zu erarbeiten. Nach anfänglichen Schwierigkeiten gewinnt diese Arbeit eigene Konturen und Perspektiven. So waren, wie ich schon angedeutet habe, große Anstrengungen nötig, um Einblick in die verschiedenen Archive zu erlangen, also in Stadt-, Staats- und auch Parteiarchive, kirchliche Gemeindearchive, Gauck-Behörde. Teilweise haben wir das bis heute natürlich noch nicht können. Modellhaft versuchen wir, diese verschiedenen Perspektiven, die in der DDR nie zusammenkommen konnten, in der Gesellschaft zusammenzuführen anhand der Dokumentation. Wir versuchen, die verschiedenen Perspektiven zusammenzuführen in einer Dokumentation über die Friedensgebete, die hier in Leipzig stattgefunden haben in der Zeit von 1982 bis 1990. Diese Dokumentation ist kurz vor dem Abschluß und wird 1993 erscheinen. Weitere Projekte, an denen wir uns beteiligen, sind eine Reihe von Diskussionsveranstaltungen zu verschiedenen Problemen in der Auseinandersetzung mit regionalhistorischen Ereignissen und sogenannte Täter-Opfer-Gespräche. Außerdem bereiten wir eine Geschichtswerkstatt Leipzig vor. Die nächste Veranstaltung, die wir machen, wird sein zum Thema „Das Geheimnis der Popularität von Manfred Stolpe“ aus Anlaß eines Abends, den Manfred Stolpe hier in der Nikolai-Kirche am 9. Oktober geben sollte, allerdings hat er zurückgezogen. Vielleicht können Sie sich so ein Bild über unsere Arbeit machen.

Bürgerkomitee Leipzig – Museum in der Runden Ecke –: Ich vertrete das Bürgerkomitee Leipzig. Nach mir wird noch kurz Frau Hollitzer sprechen, wir versuchen uns kurz zu halten. Wir wollen eigentlich Sie dann ja auch einladen in unsere Ausstellung, so daß ich denke, wir haben noch einmal Gelegenheit, uns darzustellen. Wir danken Ihnen ganz herzlich für diese Einladung. Wir freuen und ganz besonders, daß diese Anhörung hier in Leipzig stattfindet, eigentlich selbstverständlich, leider ungewohnt. Hier entstanden jenseits von viel Presserummel aus den Montagsgebeten in der Nikolai-Kirche die Demonstrationen, die die DDR zum Einsturz brachten. Maueröffnung und Wende sind Folgen dieser machtvollen friedlichen Demonstrationen. Das Bürgerkomitee Leipzig bildete sich nach einer solchen Montagsdemonstration am 4. Dezember 1989 anläßlich der ersten Kontrollen in den Gebäuden der Staatssicherheit. Ursprünglich sahen wir unsere Aufgabe ganz eng auf die Staatssicherheit begrenzt. Nach 4 Wochen Kontrolle und der Auflösung des MfS und der ersten DDR-weiten Bürgerkomitee-Versammlung am 4./5. Januar 1990 in Leipzig stellten wir jedoch fest, für die verfassungswidrige Tätigkeit des MfS trägt die SED die Verantwortung. Von dieser Zeit an stand die Auflösung des MfS für uns auch immer im Kontext zur Gesamtstruktur des SED-Staates. Es blieb leider nur bei sporadischen Kontrollen und, man möchte fast sagen, Ausflügen in die Organe der SED, Archive und Abteilung Inneres, weil uns die Kraft fehlte. Im nachhinein läßt sich sagen, daß das MfS auch in der Zeit der Auflösung und danach wieder Schild und Schwert der Partei